

Neukirch, Benjamin: Über ihren vermeynten todt (1697)

1 Der weit-erschollne tod der schönen Sylvia/
2 Der nur/ der meynung nach/ nicht in der that geschah/
3 Gieng ihrem Celadon so ungemein zu hertzen/
4 Daß er das feld verließ/ und voll entbrannter schmerzen
5 In eine wüste lieff/ allwo er lange zeit
6 Für vielen seuffzern schwieg: bald aber weit und breit
7 (nachdem ein thränen-guß die erste regung stillte)
8 Die ausgespannte lufft mit diesen klagen füllte:
9 Betrübter Celadon/ was hast du doch erlebt?
10 Ein liebes-faden ward mit weh und angst gewebt/
11 Mit schmerzen wird er nun auch wieder abgeschnitten
12 Du hast sehr viel gehofft/ noch aber mehr erlitten.
13 Ein tag schloß deinen geist in schwere ketten ein:
14 Itzt heist ein andrer dich frey/ aber elend seyn.
15 O himmel/ erd' und lufft/ erhöret meine lieder!
16 Schafft meine Sylvia/ schafft meine liebste wieder.
17 Mich dünckt/ ich kan den ort annoch im traume sehn/
18 Wo unser erster blick/ wo unser kuß geschehn.
19 Hier hat das liebe kind mir blumen abgepflücket;
20 Dort hab ich ihren mund mit süsser milch erqvicket.
21 Hier sang/ hier spielte sie/ dort weinte sie für leid/
22 Und küßte/ da sie schied/ mich voller traurigkeit.
23 O himmel/ erd' und lufft/ erhöret meine lieder!
24 Schafft meine Sylvia/ schafft meine liebste wieder.
25 Die sterne strahlen sehr/ noch schärffer Cynthia;
26 Doch lange nicht so schön/ als meine Sylvia.
27 Für ihrem munde must' Aurora selbst erbleichen;
28 Narcissus durffte sich nicht ihren wangen gleichen/
29 Ihr hals und ihre brust war schnee und elffenbein/
30 Ihr süsses augen-licht ein steter sonnenschein.
31 O himmel/ erd' und lufft/ erhöret meine lieder!
32 Schafft meine Sylvia/ schafft meine liebste wieder.
33 Wenn ich mein morgen-brod mit saltz und thränen aß/

34 So fiel sie neben mich in das bethaute gras/
35 Und sang/ ob wolte sie die gantze welt bewegen.
36 Die winde musten sich auff ihre seuffzer legen:
37 Die blitze stunden still/ und Phöbus trat die bahn/
38 So oft er sie ersah/ mit vollen freuden an.
39 O himmel/ erd' und lufft/ erhöret meine lieder!
40 Schafft meine Sylvia/ schafft meine liebste wieder.
41 Ihr qvellen/ die ihr mich mit wasser oft getränckt/
42 Ihr wisst/ wie sehr ich mich durch lieben abgekränckt:
43 Doch wolt' ich gerne noch mein gantzes gut hingeben/
44 Könt' ich bey Sylvien nur arm und elend leben.
45 Ich liesse hauß und hoff/ und alle schafe stehn/
46 Und wolte/ wär es noth/ nach brodte betteln gehn.
47 O himmel/ erd' und lufft/ erhöret meine lieder!
48 Schafft meine Sylvia/ schafft meine liebste wieder.
49 Ach! (sprach das arme kind beym scheiden für und für)
50 Mein liebster Celadon/ das hertze sagt es mir/
51 Du wirst mich heute wohl zum letzten mahle sehen.
52 So wie sie mir gesagt/ so ist es auch geschehen.
53 Ein tag und eine nacht begräbet mich und sie;
54 Sie todt und ohne schmerz/ mich lebend und voll müh.
55 O himmel/ erd' und lufft/ erhöret meine lieder!
56 Schafft meine Sylvia/ schafft meine liebste wieder.
57 Ihr Götter/ saget nur/ liegt sie in eurer schooß/
58 So bitt ich sie vielleicht durch meine seuffzer loß:
59 Hat sie der feuer-schlund der schwefel-lichten höllen/
60 So lösch ich ihre glut mit meinen thränen-quellen:
61 Und hat sie endlich gar Neptunus tieffes hauß/
62 So zehr' ich seinen strohm durch meine flammen aus.
63 O himmel/ erd' und lufft/ erhöret meine lieder!
64 Schafft meine Sylvia/ schafft meine liebste wieder.
65 Jedoch es ist umsonst/ betrübter Celadon!
66 Der himmel hörte nicht mehr deiner lippen thon:
67 Der wald erzittert zwar für deinen schweren klagen;
68 Doch will er/ was du fragst/ nicht mehr zurücke sagen.

- 69 Feu'r/ wasser/ erd und lufft befördern deinen tod/
70 Und ieder augenblick mehrt deine sterbens-noth.
71 Was sinnstu weiter denn auff ungereimte lieder?
72 Du kommst zu Sylvien/ doch sie zu dir nicht wieder.

(Textopus: Über ihren vermeynten todt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34613>)